



N a c h r u f

Dr. Walter Wüst

3. 9. 1906 – 28. 11. 1993

Am 28. November 1993 verstarb Dr. Walter Wüst. Mit ihm verlor nicht nur die Ornithologische Gesellschaft in Bayern ihren langjährigen Vorsitzenden und Ehrenvorsitzenden, sondern die Avifaunistik überhaupt eine bestimmende und wegweisende Persönlichkeit. Es gibt keinen profilierten Ornithologen in Bayern, der nicht von ihm angeregt oder gefördert worden wäre.

Als er 1953 den Vorsitz der Ornithologischen Gesellschaft in Bayern übernahm, zählte die Gesellschaft gerade 157 Mitglieder. Als er nach fast 25 Jahren den Vorsitz 1977 an seinen Nachfolger übergab, waren es 1108 Mitglieder. In dieser Zeit, aber auch schon vorher und nachher, gewann er für die Ornithologie, insbesondere für die Feldornithologie, unzählige begeisterte Anhänger. Es war eine seiner herausragenden Eigenschaften, Menschen der unterschiedlichsten Herkunft für Ornithologie und biologische Fragen zu interessieren. Auf ungezählten Exkursionen mit Studenten oder Mitgliedern der Volkshochschulen bzw. von Vereinen war sein Enthusiasmus für die Gefiederten zu spüren, und dies regte nicht nur an, es riß nachhaltig mit. Daß ein Besucher das Haus Wüst nicht erfüllt mit neuer Begeisterung für Ornithologie verließ, ist unvorstellbar.

Da SOMMERFELD (1976) die Vita WÜSTS aus Anlaß seines 70. Geburtstages ausführlich darstellte (Verh. Orn. Ges. Bayern 22, 3/4: 389–394), kann hier auf eine Wiederholung verzichtet werden.*

1977 legte er den Vorsitz der Orn. Ges. Bayern nieder, um sich ganz seinem Lebensziel, der Herausgabe der *Avifauna Bavariae*, widmen zu können. Dabei war eine weitere seiner

hervorragenden Eigenschaften zu erkennen: sein unbeugsamer Wille. Wer die unsäglich mühsamen Vorarbeiten bei gemeinsamen Sitzungen oder die Korrespondenzen mit ca. 100 Mitarbeitern oder gar die empfindlichen Querschläge, die die Herausgabe der Avifauna verhindern sollten, aus mehr oder weniger großer Nähe miterlebt hat, der konnte nur voller Bewunderung seinen Hut ziehen vor dem Siebzigjährigen, der sich fast völlig unbeeindruckt ans Werk machte. Das Erscheinen der „Bibliographie zur Avifauna Bayerns“ 1983 zeigt seinen langen Atem: in jahrzehntelanger Akribie sammelte er fast 5000 Titel und fügte 1985 in einem Nachtrag weitere 1500 Zitate hinzu. Er selbst war dabei mit 230 Publikationen vertreten. 1981 legte er den 1. Band seiner Avifauna der Öffentlichkeit vor. Es war wirklich seine Avifauna, denn er setzte sein Konzept durch, für das er 1931 mit seiner Doktorarbeit „Über säkuläre Veränderungen in der Avifauna der Münchner Umgebung und die Ursachen dieser Erscheinung“ den Grundstein gelegt hatte und dessen Grundsatz er bis zuletzt treu geblieben ist: Die Vogelwelt Bayerns im Wandel der Zeit.

Auch stilistisch ist durchgängig seine Handschrift spürbar, da er viele Manuskripte entsprechend überarbeitete und ergänzte. Konzept und Manuskriptüberarbeitung trugen ihm manchmal nicht geringen Ärger ein. Dabei lernten ihn seine Gegner als einen unerschrockenen und, wenn es um die Sache ging, unnachgiebigen Kontrahenten kennen. In wissenschaftlichen Fragen gab es für ihn keine Kompromisse und Konflikte scheute er nie. 1981 wurde ihm von der Bayerischen Akademie der Wissenschaften „für seine großen Verdienste um die Ornithologie und für sein Lebenswerk“ der Akademiepreis verliehen. 1986 legte der nunmehr Achtzigjährige den 2. Band der Avifauna Bavariae vor. Der weit überwiegende Teil dieses Werkes stammt aus seiner Feder, ohne Hilfe eines computer-gestützten Büros – eine schier unfaßbare Leistung. Heute stellen die beiden Bände für alle faunistisch arbeitenden Ornithologen eine unentbehrliche Quellengrundlage dar. Mit diesem Jahrhundertwerk hat Walter Wüst nicht nur für Bayern eine Avifauna geschrieben, er hat damit auch sich selbst ein bleibendes Denkmal gesetzt.

Der Blick auf den überragenden Ornithologen wird aber der Persönlichkeit Walter Wüsts in keiner Weise gerecht. Er war darüber hinaus ein universal gebildeter Mann. Seine Kenntnisse in allgemeiner Zoologie und Botanik gingen weit über das hinaus, was man von einem exzellenten Gymnasialprofessor erwarten durfte. Seine „Tierkunde“, die in zwei Bänden ab 1957 in neun Auflagen erschien, fand weiteste Verbreitung. Von seinen Kenntnissen in Botanik konnte man sich auf jeder Exkursion überzeugen; seine umfangreiche Bibliothek auch auf diesem Gebiet zeigt den weitgespannten Bogen auf. Aber er war eben nicht nur einer Fachbiologe: In persönlichen Gesprächen war man immer wieder beeindruckt von seinen fundamentalen Kenntnissen der Philosophie, der schönen Künste und der Musik; auch davon sprechen große Teile seiner Bibliothek eine beredete Sprache. Viele, die das Glück hatten, ihn kennen zu lernen, faszinierte sein feinsinniger Stil in seinen Publikationen, seine liebenswürdig gewinnende Art bei Gesprächen und vor allem eben sein umfassendes Wissen sowohl in der Welt des Geistes wie im Reich der Natur. Die Lücke, die er in der bayerischen Ornithologie und im großen Kreis seiner Anhänger hinterläßt, ist nicht zu schließen.

Werner Krauß

Manfred Siering

* Weitere Würdigungen finden sich bei:

KARCHER M. und M. SIERING (1986): Gymnasialprofessor Dr. Walter Wüst zum 80. Geburtstag gewidmet. Anz. orn. Ges. Bayern 25, 1: 135-137

LOHMANN M. und M. SIERING (1991): Gymnasialprofessor Dr. Walter Wüst 85 Jahre, Orn. Anz. 30: 99.